

Doubt 57
4

Wie die Druckerey in Ober-Sausitz
der Evangelischen Religion daselbst
gedienet,

Wollte,

Als

Herr Christoph Friedrich
Schrödter,

Von Salsfeld aus Thüringen,

Anno 1739. den 23. Febr. zu Görlitz,

Sein

POSTVLAT

vergnügt celebrirte,

Mit aufrichtiger Glück's-Wünschung

übergeben,

Christian Knauth,

Görl.

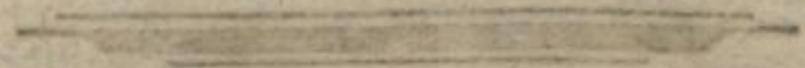
Görlitz, gedruckt bey Sigmund Ehrenfried Richter.

38.

2

Die die Bucher in der Handlung

der Buchhändler Religion



Handlung

die

Handlung der Buchhändler

Handlung

der Buchhändler

Handlung der Buchhändler

POSTAL

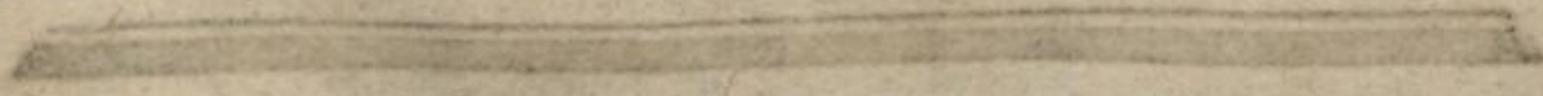
Handlung

Handlung der Buchhändler

Handlung

Handlung der Buchhändler

Handlung



Handlung der Buchhändler



d. v. 75. 25.



S

Ach denen Zeiten Caroli M. fieng sowohl die Christliche Religion, als auch die Gelehrsamkeit ihre vorige Gestalt fast ganz zu verliehren, wozu es in denen folgenden Jahrhunderten auch würcklich gediehe. Unzähllicher Aberglaube, welchen man denen Lehren H. Schrift gleich hielt, und mancherley Ceremonien, da das Christenthum zu einem bloß äußerlichen Wesen ward, machten die Religion ganz un-

gestalt. Die Gelehrsamkeit fassete fast keine nutzbahre Wahrheiten mehr in sich, sondern es ward vor die größte Weisheit gehalten, wenn man unzählliche und zu nichts dienende Subtilitäten und Distinctionen vorbringen konnte. Die zum Verständniß der geschriebenen göttlichen Offenbarung nöthige Sprachen, befanden sich im Reiche der Todten, daher machten sich die Lebenden mit selben nichts zu schaffen. Doch beydes sowohl die Religion als die Gelehrsamkeit erlangte eine unvergleichliche Wiedergeburt, als Gott die seel. Reformation in dem XVI. Seculo vornahm. Ehe aber dieselbe völlig ausbrach, so verschaffte die Weisheit des Höchsten allerley Mittel dazu. Es stunden in dem XIII. XIV. und XV. Jahrhundert Männer auf, welche die eingeschlichenen Mißbräuche öffentlich strafften, und dem Verfall durch ihren redlichen Vorschlag aufhelffen wollten, dahin die Waldenser, Wiclefiten, Husiten u. a. zu zählen sind. Der unüberwindliche Schade, welcher der Christenheit durch die sieghafften Waffen der Türcken in Orient, und sonderlich durch den Übergang der Stadt Constantinopel an selbe A. 1453. zuwuchs, brachte denen Abendländischen Ländern den Nutzen,

daß die Griechische und Hebräische Sprache bey ihnen bekandt, und mit Fleiß abgehandelt wurde. Denn Georg. Trapezuntinus, Theod. Gaza, Bessarion, Divernas, Chrysoloras Byzantinus u. a. warffen den abgeschmackten Satz üben Hauffen; Græca sunt, non debent legi. So verhaßt die Hebräische Sprache war, so fanden sich doch zu Paris, Oxfurt und in Deutschland einige Lehrer dieser Sprache. Wie denn Paulus de s. Maria, Nic. Lyra, Joh. Reuchlinus u. a. einen ansehnlichen Beytrag gethan. Ja es gelangten einige zu einer solchen Vollkommenheit, daß sie mit denen Juden öffentliche Gespräche anstellen konnten. Was ungemeines hat die in der Mitte des 15. Sec. erfundene edle Buchdruckerey, so wohl zur Wiederherstellung der reinen Lehre Christi, als auch zum Aufnehmen der Wissenschaften und Sprachen beygetragen: Und schreibt Hr. Neimann in seiner Hist. lit. ganz recht: Also kamen die Reformations-Mittel, nemlich die Bücher, und der Bücher Beförderungs-Mittel, der Druck zu einer Zeit an. Denn die von den Türcken aus Griechenland vertriebenen Gelehrten brachten viele geschriebene Codices von Hebräischen und Griechischen Bibeln, von den Patribus u. a. Gelehrten gefertigte Schriften in Europam, welche vorher unter die Seltsamkeiten in diesem Theil der Welt gehörten. Die neu-erfundene Druckerey aber machte solche Wercke gemein, da es vorher gar zu kostbar war, etwas von gelehrten Schriften an sich zu bringen. Denn was vorher durch Abschreiben nur einmahl erlanget wurde, das theilte die Druckerey viel tausendfältig mit. Und darum verdienet die edle Druckerey mit Recht den Nahmen einer herrlichen und vortrefflichen Kunst, wie solches in einer Schrift unter dem Titul, die edle Druckerey, als eine vortreffliche, aber oft sehr gemißbrauchte Kunst, Görlitz 1734. in fol. bey Gelegenheit des vorgenommenen Postulati, Hr. Carl Gottfried Richters, isigen wohlbestallten Buchdruckers in Budisin, erwiesen worden. Es wird demnach niemand daran zweifeln, daß die Druckerey zu der Reformation der Kirchen und Wissenschaften, wie auch zu derselben Wachsthum ein grosses beygetragen. Mein Vorsatz ist bey gegenwärtiger Gelegenheit kürzlich anzuzeigen, wie die Druckerey in unser geliebten Ober-Lausitz der Evangelischen Religion herrlich gedienet. Budisin ist die erste unter ihren Schwestern, welche dies Kleinod überkommen: Denn man kan bereits von A. 1550. das Chronicon Martisb. Brotufii aufweisen, welches aus ihrer

Officin

Officin gekommen. Ihr folgete die Stadt Görlitz, welche bey Errichtung
des dasigen noch iso berühmten Gymnasia A. 1565 dergleichen erhielt. Nach
ihr bemühet sich um selbe die Stadt Zittau die um die Zeit 1580. darzu gelangte.
Lauban überkam solche im vorigen Seculo zu Zeiten des Rectoris
Wendens. Löbau wurde bey dem A. 1717. eingefallenen Reformationss-
Jubilæo damit beglückt; und nunmehr kan auch Camenz dergleichen auf-
weisen: Wie ich davon in einer 1737. heraus gegebenen Schrift, der Anfang
und Wachsthum der Buchdruckerey in Görlitz fol. vorläuffig, kurz ange-
zeigt. Aller dieser ist benahmten Buchdruckereyen ehmalige und noch
zeitige Besizer haben sich angelegen seyn lassen, durch ihren Fleiß und Arbeit
der Religion und den Wissenschaften zu dienen. Ich bleibe aniso nur bey
der Evangelischen Religion. Die Einwohner dieses Marggraffthums
Ober-Lausitz theilen sich in Deutsche und Wenden. Beyde haben grossen
Nutzen in Beförderung des Christenthums durch sie erlanget. Die
Deutschen mögen den Anfang machen. Es ist ein längst ausgemachter und
richtiger Satz, daß die Heil. Schrift die einzige Richtschnur des Glaubens
und Lebens sey. Nun findet man zwar nicht, daß in denen erstern Zeiten
die ganze Bibel in Ober-Lausitz gedruckt worden; doch erinnere ich mich vor
vielen Jahren einen Auszug derselben bey Ambr. Frisichen in 4. zu Görlitz
gedruckt, gesehen zu haben, in welchem auf gespaltene Columnen, in der
einen der H. Schrift Text, in der andern aber die Historie vom Anfang der
Welt bis auf damahlige Zeit sich befindet. Das N. T. ist durch Christoph
Zippers Druck zum Vorschein kommen. A. 1711. aber kam zu Zittau eine
Hand-Bibel in 8. aus Hr. Michael Hartmanns Officin, dazu der berühmte
Rector H. M. G. Hoffmann Ursach gegeben, das Werk selbst dirigiret,
und derselben eine schöne Vorrede vorgesetzt, in welcher er 1) wünschet, daß
alle Vorreden aller Bibel-Editionen zusammen gedruckt würden, 2) den
Endzweck dieser Zittauischen Hand-Bibel entdecket, und dann 3) eine kurze
Anleitung zum erbaulichen Bibel-Lesen giebet. Diese Hand-Bibel ist
nachmahls zum Grunde derjenigen Bibel-Edition geleyet worden, welche
unter der Aufsicht Hr. M. Nischmannes, A. 1728. in 4. sub Tit. Biblia,
d. i. die ganze Heil. Schrift Leipzig und Zittau, heraus gekommen. Von
denen Bibeln selbst komme ich auf den kurzen Inbegriff der Heil. Schrift,
auf den Catechismum Lutheri. Derselbe ist vielfältig mahl in lateinischer

und Deutscher, (ja auch einmahl zu Görlitz in Griechischer) Sprache, in 8. und 12, zu Budislin, Görlitz, Zittau, Lauban und Löbau zum Vorschein kommen. Denn ein jedwedens Ministerium in denen Städten, und sehr viele Pfarrer auf dem Lande haben den Catechismus Lutheri, ohne und mit ihren Erklärungen herausgegeben. Die ältesten darunter sind Val. Trocedorfii Catechesis, so A. 1556. zu Wittenberg, A. 1570. u. 1577. aber zu Görlitz in Druck kam, Mart. Hoffmanns Diac. Zitt. nützl. Hand-Büchlein von den 5. Haupt-Stücken des Catech. Lutheri etc. Görlitz 1577. und wieder aufgelegt Zittau A. 1613. in 4. und 8. Von denen neuern werden die nutzbarlichen Catechetischen Arbeiten des sel. M. Mart. Grünwalds Arch. Diac. zu Zittau von jedermann hochgehalten. Zu denen Büchern, welche einen weitläufftigern Unterricht vom Christenthum geben, werden die Postillen gezehlet. Aus jeder Officin sind dergleichen unterschiedene ausgegangen. Unter denen Alten hat sich Mart. Molleri Praxis Evangeliorum Görlitz 1601. in 4. Octav-Bänden allenthalben so beliebt gemacht, daß hernachmahls bis auf unsere Zeiten dieselbe nicht nur vielfältig mahl in 4. zu Görlitz, Lüneburg bey den Sternen, zu Stade und anderweit aufgelegt, sondern auch in die Holländische und Dänische Sprache übersezet worden. Unter denen neuern sind des sel. M. Schwedlers Postillen sonderlich bekannt, welche zu Lauban und Löbau unter die Presse kommen. Ich geschweige der fast unzehlichen einzelen Predigten, welche über Evangelia, Episteln, besondere Texte gehalten worden, ingleichen der Casual-Hochzeit-Leichen- und anderer Predigten, deren Anzahl sich leicht über etliche 1000. belauffen wird. Bücher die zur Erbauung im Christenthum dienen, haben gleichfalls alle und iede Ober-Lausitzische Buchdruckereyen geliefert, zu denen des Mart. Molleri theils aus denen Patribus übersezte, theils selbst eigen verfertigte, Leonh. Krenshaims, Sig. Svevi, Greg. Richteri, Martin. Bohemi, Nic. Haasii, M. Grünwalds, M. Schwedlers u. v. a. Schrifften gehören. Wohin auch des gelehrten, frommen und deswegen sehr verfolgten Rect. Gorl. M. Mart. Mylii (von dem der sel. Hr. Grosser in L. M. P. IV. p. 122. handelt) Apophtegmata morientium, und seine Sterbens-Kunst oder Exempel sterbender Christen 1597. zurechnen, darinnen er, wie der Graf von Henckel in seinen letzten Stunden, u. a. die merckwürdigen Reden, Gebethe, Kämpffe und fröliches Abscheiden aus dieser Welt sehr erbaulich beschreibet. Von Gesang

7.
Sang-Büchern ist gleichfalls ein ziemlicher Vorrath von denen Ober-Lausitz-
schen Buchdruckereyen geliefert worden, also daß eine iede Sechs-Stadt, ja
auch einige Dörffer, z. E. Meffersdorff und Reibersdorff ihre eigene Ge-
sang-Bücher erhalten, und zwar was die erstern anbelangt, in unterschiede-
nen Einrichtungen und mancherley Formaten. Unter denen alten hat son-
derlich das Görlische Gesang-Buch, so mit 4 Stimmen schon im XVI.
Sec. und dann 1611. unter dem Titul Harmonia Scholæ & Ecclesiæ er-
schienen, die Ehre gehabt, daß man das grosse Breslauer Gesang-Buch
darnach eingerichtet. Am erbaulichen Gebeth-Büchern, welche die Dru-
ckereyen in Ober-Lausitz gemein gemacht, mangelt es auch nicht. Wie
denn davon eine ansehnliche Anzahl aufgewiesen werden können. Und ha-
ben unter denen alten Abrah. Bucholtzeri und Hermanni Beth-Glöck-
lein, unter denen neuern aber die Beth-Leidens- und Sterbens-Kunst mit
der Vorrede Mich. Fetteri Past. Gorl. und die Grunwaldischen, viele
Liebhaber gefunden. Von Streit-Schriften sind wenig anzutreffen, aus-
ser daß einige etwas wieder die Calvinisten und Papisten drucken lassen. Bü-
cher die zur Erklärung der Heil. Schrift dienen, sind zwar nicht so zahlreich,
doch können unter andern des Esromi Rudingeri (welcher bey den Pic-
cardern beruffener Lehrer gewesen) Paraphrasis in Psalmos. 1592. 4. 1581
Laur. Ludovici Explicatio Threnorum Jeremiæ. 1586, 4. Abrah.
Bucholtzeri Chronologia sacra 1585. fol. etc. und in gegenwärtigen
Seculo die zu Budiszin, Görlitz, Zittau und Lauban unterschiedene heraus-
gekommene kleine exegetische Schriften angemerket werden. Um ei-
nige Schriften Lutheri hat sich sonderlich Herr Schill in Lauban verdie-
net gemacht, als welcher in Wiederauflegung derselben sich sehr mühsam be-
zeigt. Von der Deutschen Nation in Ober-Lausitz komme ich zu der Wen-
dischen, und zeige kürzlich an, was dieselbe denen Druckereyen in Budiszin
Zittau und Löbau, in Beförderung der Evangelischen Religion zu danken
hat. Und da hat Gott in denen lezten 50. Jahren durch diese edle Kunst
derselben eine ganz sonderbahre Wohlthat und Seegen erwiesen. Vor
dieser Zeit fand man fast gar nichts in wendischer Sprache gedruckt, dadurch
sich dieses Volck hätte erbauen können, sondern es mußte sich mit denen
mündlich gehaltenen Predigten behelffen. Des seel. D. Speneri Worte
sind daher sehr merckwürdig, welche in der Vorschrift zu M. Frenkels An.
1688.

1688. zu Budisin in 4. heraus gegebenen Postwitzischen Tauf-Stein bald im Anfang zu befinden, und werth sind, hier angeführet zu werden: „Ich bin erfreuet über diese Schrift, einmahl wegen der Wendischen Sprache, und zwar deswegen, weil ich bisher so oft klagen gehöret, daß da doch ein ziemliches Volck von solcher Nation unserer Religion zugethan ist, dennoch kaum etwas in sothaner Sprache von geistlichen Materien bey ihnen befindlich ist. Welches ich nicht verantwortlich zu seyn achte. Sonderlich dauret mich das gute Volck, daß dasselbe die heilige Schrift, ja nicht einmahl das ganze N. T. in ihrer Sprache haben solle. Weswegen billig dafür zu sorgen, und an gehörigen Orten davon zu reden seyn wird, wie sonderlich auß wenigste das N. T. ganz oder doch die Episteln, als der ganzen Christlichen Lehr Auszug, herausgebracht, und den Leuten vor Augen gelegt werden möge. Damit nicht, die wir an den Papisten straffen, daß sie den Leuten die Lesung der Heil. Schrift wehreten, wir den Vorwurff leiden müsten, es müsse dieselbe ihnen so nöthig oder nützlich seyn, nachdem wir bey den Unsrigen wenig Sorge anwendeten, daß sie dieselbe zu lesen erlangen möchten. Massen der Mangel und Abgang der Wendischen Schriften, sonderlich die so mancherley Dialecti, denn quot parochiæ, tot dialecti, so viel Kirch=Farthen, so viel Redens=Arten bey ihnen dem gemeinen Manne, sonderlich dem armen Gesinde, welches von Jahr zu Jahr fortzuecht, eine Verwirrung und Ungewißheit in den Glaubens=Artickeln verursacht, daß sie wohl wenig Sprüche aus der Heiligen Schrift von Wort zu Wort mögen wissen. Daher der Herr Pfarr sich um die Wendische Kirche mit dieser Arbeit nicht übel verdient wird haben. So weit Spen. Es bestehet aber obangeführte Schrift in einer Tauf=Steins Einweihungs=Predigt, zu Postwitz gehalten, zu deren Grunde der Autor Matth. III. v. 13 - ad fin. geleet, und der Text in gebrochenen Columnen Deutsch und Wendisch ist. An selbe sind die Kirchen=Beichte, das Kirchen=Gebeth, das Beth=Stunden=Gebet, die Litaney, das Vater Unser, die Lieder: Du Friede=Fürst, H. J. E. und Jesu meine Freude nebst den Kirchen=Seegen in Wendischer Sprache angehenget. Speneri angeführte und versprochene Sorgfalt vor dieses Volck, hatte die geseegnete Wirkung, daß die gesammten Herren Stände in Ober=Lausis etlichen Wendischen Predigern auftrugen, eine vollständige Kirchen=Agenda in Wendischer Spra

Spra

9
Sprache zum Drucke fertig zu machen. Es waren aber dieselben M.
Prætorius Archi-Diac. Budiss. Tobias Zschuderly, Past. zu Lohse,
Joh. Cph. Erüger, Past. zu Milckel, Georg. Matthæi, Past. zu Colm,
Mich. Käse, Diac. Budiss. Diese revidirten nicht nur die bereits ins
Wendische übersezte Evangelia und Episteln, ingleichen den Catechismum,
sondern übersezten auch zum erstenmahl die Agenda in Wendischer Spra-
che. Sie richteten sich nach der Agenden Chur-Fürst Augusti, setzten aber
unterschiedenes aus Joh. Schraderi vollständigen Kirchen-Formular hin-
zu. Es bestehet das ganze Werck aus 3. Stücken., davon die erstern 2.
die Evangelia und Episteln und Catechismum Lutheri in sich halten, das
letzte aber, die Kirchen-Gebethe, die Handlungen bey Tauffen, Sechs-
Wöchtern, Trauungen, Heil. Abendmahl und Collecten auf unterschiede-
ne Zeiten und Gelegenheiten, deutsch und wendisch in sich fasset. Das
dritte und letzte Stück kam A. 1696. in 4to 19. Bogen starck zu Budissin
bey Andreas Richtern heraus; und wurde solche durch das ganze Land pu-
bliciret. Nach der Zeit liessen die wendischen Hrn Pfarrer zu Erbauung
ihres Volckes unterschiedene kleine Schrifften in Druck ausgehen. Doch
konnte es wegen vieler Schwürigkeiten, sonderlich des mannigfaltigen Dia-
lecti nicht dahin gedenhen, daß man ein ganzes Biblisches Buch in Wendi-
scher Sprache hätte zu lesen bekommen können, obwohl Hr. M. Abr. Frenzel,
ibiger Past. emeritus zu Schöna auf dem Eigen, eine Wendische Überset-
zung der völligen Biblischen Bücher bereits vor 40 Jahren verfertigt und
in MSt. liegen hat. Um das Jahr 1706 ohngefehr, erweckte die Güte Got-
tes die hochberühmte Frey-Frau und Land-Boigtin von Gersdorffin geb.
Freyin von Friesen, daß durch ihre gütige Vorsorge das ganze N. T. in
Wendischer Sprache zum erstenmahl durch Zittauischen Druck das öffentli-
che Licht erblickte. Folgende Jahre hat man immer mehr Fleiß angewendet
die heilsamen Lehren unserer Religion durch Wendischen Druck bekandt zu
machen. Die lezttern 15 Jahre aber zeigen sonderlich die reichen Seegens-
Fußstapffen des vor die Seelen dieses Volckes sorgenden Gottes herrlich
an. Und da kan man, des im nächst-verflossenen 1738. Jahre seel. verstor-
benen Buchdruckers in Budissin, Hrn. Gottfried Gottlob Richters, zu ste-
tem Ruhm nachsagen, daß seine Officin eine Werckstatt gewesen, welche
nicht nur die ganze Heil. Schrift, sondern auch viele andere Geistreiche
und erbauliche Bücher denen Wenden zum Unterricht und Erbauung im
Chri-

Christenthum geliefert. Denn A. 1728. kam zum erstenmahl in 4 die ganze Heil. Schrift in Ober-Lausitz-Wendischer Sprache zum Vorschein. Vier Wendische Prediger, Joh. Lange, Matthäus Joekisch, Johann Wöhme, und Joh. Wauer, traten zusammen und entschlossen sich, die ganze Bibel in diese Sprache zu übersetzen, und sich dabey des Budisnischen Dialecti zu bedienen. Nach vielfältigen Conferentien und Correspondentz mit andern Wendischen Predigern kam also endlich im Jahr zu Budisin die ganze Heil. Schrift A. und N. Testaments ans Licht. Die Übersetzer sind in allen der Version des seel. Lutheri treulich nachgegangen, und haben dabey niemahls auf die Fontes gesehen, vid. U. N. 1736. p. 925 Nach diesem Haupt-Buche, hat man gleichsam certiret in Übersetzung und Herausgebung vieler geistreicher Bücher. Denn da kan man sich nunmehr nebst sehr vielen kleinen Catechetischen Schriften, Predigten u. d. m. L. Wehrners Himmels-Weg, Lütkemanns Vorschmack Göttlicher Güte, Joh. Arnds Wahr. Christenth. eines Gesang-Buches, und anderer mehr in Wendischer Sprache, zur Andacht bedienen. Zum Beschluß muß ich hiebey noch gedencken, daß Hr. M. Frenzel in Schöna sich bemühet ein starkes Werk de originibus lingvæ Sorabicae in 4to aufzusetzen, und dem Druck zu übergeben, damit A. 1694. und folgende Jahre in Zittau continuiret wurde. Das ist also eine kurze Anzeige, wie die Druckerey in Ober-Lausitz der Evangelischen Religion beyden Nationen gedienet. Es hätten von dergleichen Schriften eine ungemeine Menge angeführet werden können, wenn es anders die kurze Zeit, und die gesetzte Enge dieser Schrift erlaubet. Doch wird das im folgenden 1740. Jahre bevorstehende Buchdruckerey-Jubilæum zu diesen und andern Nachrichten Gelegenheit geben.

Werthgeschätzter Freund!

Sie Liebe zu dieser edlen Kunst, hat mir bey seiner heutigen Promotion die Gelegenheit gegeben, gegenwärtiges aufzusetzen, und ihm zu überreichen. Salsfeld in Thüringen, und in selben, Herr Gottsfried

fried Böhmer, Hochfürstl. Sächs. Hof. Buchdrucker
daselbst, dessen Officin denen Liebhabern der Schrifften des
Gottes-Mannes Lutheri, durch Edirung des Nutzbares-
sten aus den gesammten Schrifften Lutheri, einen grossen
Dienst erweist, hat ihn zu dieser Kunst zuerst angenom-
men, und treulich unterrichtet, dergestalt, daß er von seinem
Lehr-Herren, Dessen Treue und Wohlgenogenheit, welche
Er ihm sowohl mit unverdrossenen Unterricht, als sonst auf
vielfältige Weise erwiesen, zu rühmen weiß, von der Lehre
loßgesaget worden. Nunmehr ist es dahin kommen, daß er
auch heute durch Herrn Richters Sorgfalt zu einem wür-
digen Mit-Gliede dieser edlen Kunst angenommen werden
soll. Ich wünsche dannenhero von Herzen zu dieser seiner
Promotion Glück, daß dieselbe zu seiner künfftigen Glück-
seligkeit beförderlich seyn möge. Und das wird auch ge-
schehen, wo er anders, als wie er bis anhero rühmlich sich
erwiesen, seine erlernte Kunst zu dem anzuwenden sich be-
fleißigen wird, daß dadurch das Wachsthum der wahren
Religion und nutzbarer Wissenschaften befördert werde.
Soll,

12. Sollten auch widrige Schicksale sich bey ihm einfinden,
wie denn Tugend- liebende und Kunst- begierige Gemüther
niemahls davon verschonet bleiben, sondern weit mehr als
andere, solches erfahren müssen, so wird doch allzeit, das
Gute, welches Tugend und Kunst mit sich führet, das er-
stere weit überwiegen: Ja er wird solchergestalt in der
Wahrheit erfahren: Daß, wer dieser edlen Kunst
rechtschaffen diene, auch von ihr wiederum
bedienet werde.



Oberlausitzische Bibl. Görlitz



1005315 7



SLUB

Wir führen Wissen.

<http://digital.slub-dresden.de/id445402172/16>



GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK